
DIE FAKTEN ÜBER
SCHNÜFFEL-STOFFE
Geilmacher
Lachgas
Poppers
Explosive
Jungle Juice
SagNeinZuDrogen.org

WARUM DIESES HEFT GESCHRIEBEN WURDE

Heutzutage hört man viel Gerede über Drogen – in der Schule, auf der Straße, im Internet und im Fernsehen. Manches davon ist wahr, manches nicht.

Was du vielleicht nicht weißt, ist, dass vieles von dem, was du über Drogen hörst, tatsächlich von denjenigen stammt, die sie verkaufen. Ehemalige Dealer sagten, sie würden den Leuten alles erzählen, um sie zum Kauf von Drogen zu bewegen.

Du brauchst die wirklichen Fakten und die Wahrheit über Drogen, damit du eine fundierte Entscheidung über sie treffen kannst. Deshalb haben wir dieses Heft geschrieben – für dich.

Dein Feedback ist uns wichtig, also lass uns wissen, was du über dieses Heft denkst. Besuch uns unter **SagNeinZuDrogen.org** und schreib uns eine E-Mail an **info@drugfreeworld.org**.

WAS SIND SCHNÜFFELSTOFFE?

Das Wort *Schnüffelstoffe* bezieht sich auf die Dämpfe von giftigen Substanzen, die inhaliert werden, um ein schnelles High zu erreichen.

Zu diesen Substanzen gehören Lösungsmittel, Spraydosen, Gase und Nitrite (rezeptpflichtige Medikamente zur Senkung des Blutdrucks). Laut dem National Poison Data System werden mittlerweile etwa 3400 verschiedene Produkte als Schnüffelstoffe missbraucht. Dazu gehören gängige Haushalts- und Industrieprodukte wie Schuhcreme, Klebstoff, Benzin, Feuerzeugbenzin, Sprühsahne, Distickstoffmonoxid* (*Whippets* oder *Lachgas* genannt), Sprühfarbe, Korrekturflüssigkeit, Reinigungsflüssigkeit, Filzstiftflüssigkeit und Farbverdünner.

Die meisten Schnüffelstoffe wirken wie Narkosemittel, die die Körperfunktionen verlangsamen. Nach einem anfänglichen High und einem Verlust von Hemmungen folgen Schläfrigkeit, Benommenheit und Unruhe.

Die Chemikalien werden über die Lunge in den Blutkreislauf aufgenommen und gelangen schnell ins Gehirn und in andere Organe. Dies kann manchmal zu irreversiblen körperlichen und geistigen Schäden führen.

Die User inhalieren die chemischen Dämpfe direkt aus offenen Behältern (*Schnüffeln*) oder atmen die Dämpfe von mit Chemikalien getränkten Lappen ein. Manche Menschen sprühen Substanzen direkt in ihre Nase oder ihren Mund oder gießen Chemikalien auf ihren Kragen, ihre Ärmel oder Manschetten und schnüffeln sie regelmäßig. Beim „*Bagging*“ inhaliert der User Dämpfe von einer Substanz, die in eine Papier- oder Plastiktüte gegeben wurde. Bagging in einem geschlossenen Bereich erhöht das Risiko des Erstickens erheblich.

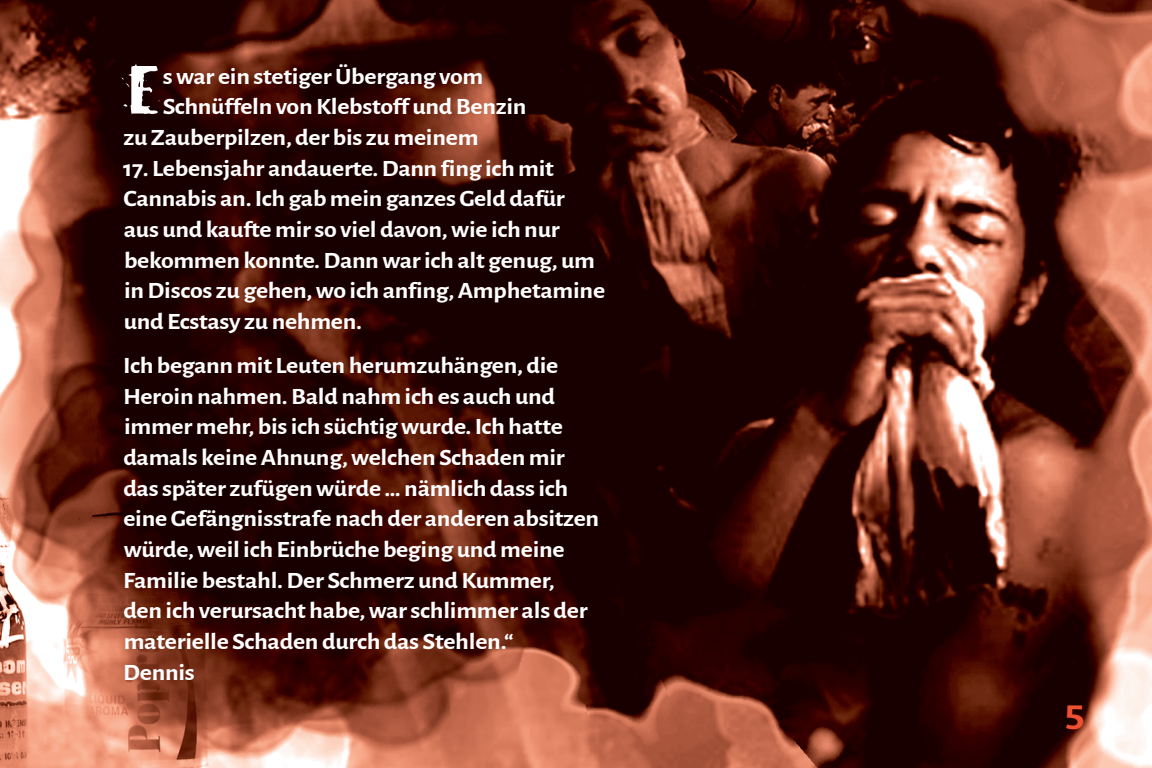


* Distickstoffmonoxid: ein farbloses, süßlich riechendes Gas, das als Narkosemittel verwendet wird

SZENENAMEN FÜR SCHNÜFFELSTOFFE

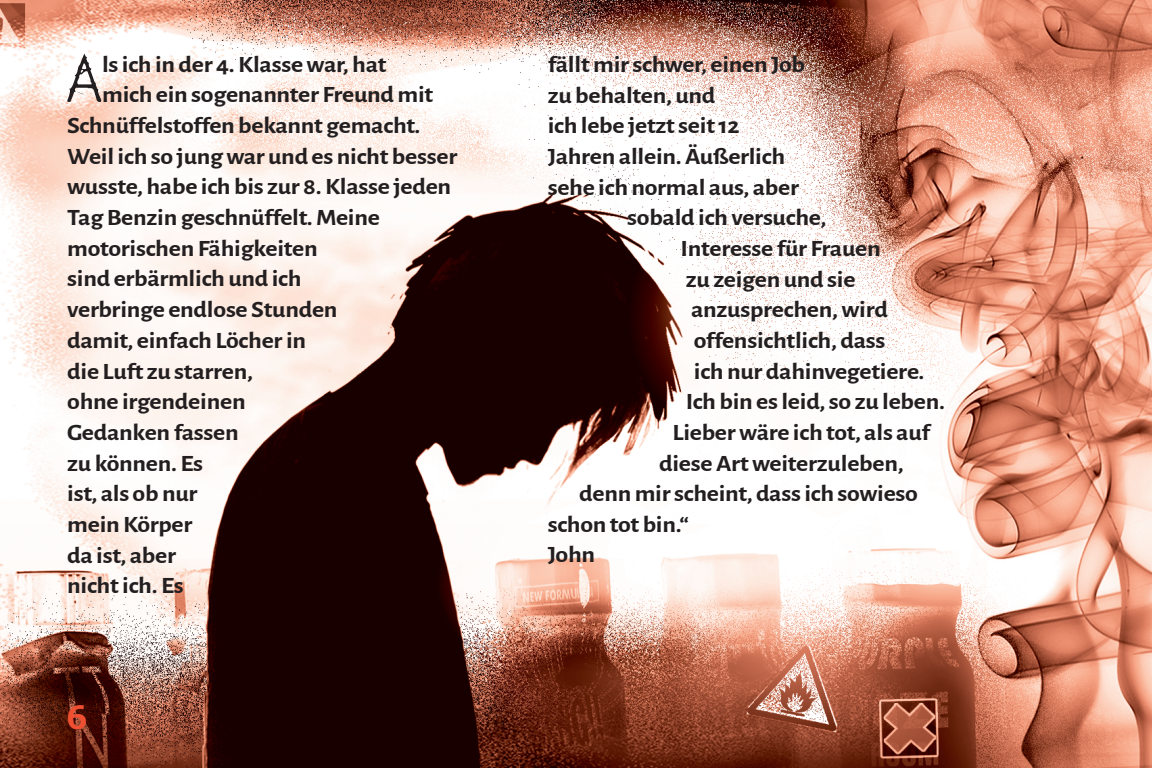
- Air Blast
- Amys
- Aroma of Men
- Azeton
- Bolt
- Bullet
- Bullet Bolt
- Buzz Bomb
- Climax
- Explosive
- Geilmacher
- Hardware
- Heart-on
- Highball
- Hippie Crack
- Jungle Juice
- Kick
- Lachgas
- Locker Room
- Oz
- Pearls
- Poor Man's Pot
- Poppers
- Quicksilver
- Raumdüfte
- Rush
- Satan's Secret
- Shoot the Breeze
- Snappers
- Snotballs
- Sniff
- Spray
- Thrust
- Toilet Water
- Toncho
- Whippets
- Whiteout





Es war ein stetiger Übergang vom Schnüffeln von Klebstoff und Benzin zu Zauberpilzen, der bis zu meinem 17. Lebensjahr andauerte. Dann fing ich mit Cannabis an. Ich gab mein ganzes Geld dafür aus und kaufte mir so viel davon, wie ich nur bekommen konnte. Dann war ich alt genug, um in Discos zu gehen, wo ich anfing, Amphetamine und Ecstasy zu nehmen.

Ich begann mit Leuten herumzuhängen, die Heroin nahmen. Bald nahm ich es auch und immer mehr, bis ich süchtig wurde. Ich hatte damals keine Ahnung, welchen Schaden mir das später zufügen würde ... nämlich dass ich eine Gefängnisstrafe nach der anderen absitzen würde, weil ich Einbrüche beging und meine Familie bestahl. Der Schmerz und Kummer, den ich verursacht habe, war schlimmer als der materielle Schaden durch das Stehlen."
Dennis



Als ich in der 4. Klasse war, hat mich ein sogenannter Freund mit Schnüffelstoffen bekannt gemacht. Weil ich so jung war und es nicht besser wusste, habe ich bis zur 8. Klasse jeden Tag Benzin geschnüffelt. Meine motorischen Fähigkeiten sind erbärmlich und ich verbringe endlose Stunden damit, einfach Löcher in die Luft zu starren, ohne irgendeinen Gedanken fassen zu können. Es ist, als ob nur mein Körper da ist, aber nicht ich. Es fällt mir schwer, einen Job zu behalten, und ich lebe jetzt seit 12 Jahren allein. Äußerlich sehe ich normal aus, aber sobald ich versuche, Interesse für Frauen zu zeigen und sie anzusprechen, wird offensichtlich, dass ich nur dahinvegetiere. Ich bin es leid, so zu leben. Lieber wäre ich tot, als auf diese Art weiterzuleben, denn mir scheint, dass ich sowieso schon tot bin.“

John

WIE WIRKEN SICH SCHNÜFFEL-STOFFE AUF DEN KÖRPER AUS?

Schnüffelstoffe schädigen das Herz, die Nieren, das Gehirn, die Leber, das Knochenmark und andere Organe.

- ✖ Schnüffelstoffe entziehen dem Körper Sauerstoff und zwingen das Herz, unregelmäßig und schnell zu schlagen. Sie können die schützende Hülle um die Nervenfasern sowie Gehirnzellen schädigen.
- ✖ User können Übelkeit, Nasenbluten und den Verlust von Gehör, Sehkraft oder Geruchssinn erleben. Chronischer Konsum kann zu Muskelschwund, verminderter Muskelspannung und Schäden an Lunge und Immunsystem führen.
- ✖ User riskieren den plötzlichen Tod durch Schnüffeln – bei dem ihr Herz aufhört zu schlagen. Das kann beim ersten Mal oder beim hundertsten Mal passieren.



KURZFRISTIGE AUSWIRKUNGEN



Die meisten Schnüffelstoffe wirken direkt auf das Nervensystem ein und wirken persönlichkeitsverändernd. Innerhalb von Sekunden erlebt der User einen Rauschzustand und andere Reaktionen, die denen von Alkohol ähneln. Es gibt eine Vielzahl von Phänomenen, die während oder kurz nach dem Konsum auftreten können, darunter:

- **Undeutliches Sprechen**
- **Ein Gefühl der Trunkenheit, Schwindel oder Benommenheit**
- **Verwirrung**
- **Übelkeit**
- **Unfähigkeit zur Koordination von Bewegungen**
- **Halluzinationen und Wahnvorstellungen**
- **Beeinträchtigtes Urteilsvermögen**
- **Bewusstlosigkeit**
- **Starke Kopfschmerzen**
- **Ausschlag an Nase und Mund**
- **Plötzlicher Tod durch Schnüffeln (Herzversagen)**
- **Tod durch Ersticken, Krampfanfälle, Koma oder Verschlucken**

LANGFRISTIGE AUSWIRKUNGEN

Langzeitkonsumenten haben Folgendes erlebt:

- ✖ Muskelschwäche
- ✖ Desorientierung
- ✖ Probleme mit der Koordinationsfähigkeit
- ✖ Leber- und Nierenschäden
- ✖ Gehirnschäden (Verlust von Gehirngewebe)
- ✖ Gedächtnislücken und verringerte Intelligenz
- ✖ Hör- und Sehverlust
- ✖ Schädigung des Knochenmarks
- ✖ Tod durch Herzversagen oder Sauerstoffmangel im Gehirn
- ✖ Ohnmacht durch Blutdruckveränderungen

Der chronische Konsum von Schnüffelstoffen wurde mit einer Reihe schwerwiegender gesundheitlicher Probleme in Verbindung gebracht. Das Schnüffeln von Klebstoffen und Farbverdünnern schädigt die Nieren. Das Schnüffeln von Toluol* und anderen Lösungsmitteln schädigt die Leber.

* Toluol: eine farblose Flüssigkeit mit starkem, süßlichem Geruch, die häufig als industrielles Lösungsmittel und als Kraftstoff verwendet wird



Morgen ist es sechs Jahre her, dass unser Sohn Justin starb. Er war sechzehn. Er starb an einer Überdosis Lufterfrischer, die er inhaliert hatte. Sein sinnloser Tod erschütterte alle, die ihn kannten. Justin war ein Schüler mit ausgezeichneten Leistungen, der das Leben liebte und voller Enthusiasmus war. Er war für viele eine Quelle der Inspiration. Niemals wird mich die Frage loslassen, ob Justin heute noch unter uns wäre, wenn er die Risiken gekannt hätte, die er einging."
Jackie

SIND SCHNÜFFELSTOFFE SUCHTERZEUGEND?

Schnüffelstoffe können zu physischer oder psychischer Sucht führen. Vor allem nach fortgesetztem Gebrauch über mehrere Tage hinweg berichten Betroffene von einem starken Verlangen, diese Stoffe weiterhin zu inhalieren.

Eine Person, die Schnüffelstoffe missbraucht, entwickelt häufig eine Toleranz, was bedeutet, dass sie mehr von der Substanz benötigt, um high zu werden, was das Risiko einer Überdosis erhöht.

Dauerkonsumenten, die von Schnüffelstoffen herunterkommen, leiden unter Entzugserscheinungen wie Übelkeit, Schweißausbrüchen, Muskelkrämpfen, Kopfschmerzen, Schüttelfrost, Gereiztheit, Zittern und Halluzinationen. In schweren Fällen kann der Entzug Krampfanfälle auslösen.

INTERNATIONALE STATISTIKEN

Der Missbrauch von Schnüffelstoffen ist ein Problem, das Länder in aller Welt betrifft.

- In den Vereinigten Staaten haben 2,4 Millionen Menschen innerhalb eines Jahres irgendeine Form von Schnüffelstoff verwendet. Etwa 6 Prozent der aktuellen amerikanischen Achtklässler gaben an, Schnüffelstoffe zu verwenden.
- Laut Untersuchungen von Obduktionsberichten gibt es in den USA jährlich mehr als 500 Todesfälle, die durch Schnüffelstoffe verursacht werden.
- In England und Wales ist der Missbrauch von Schnüffelstoffen eine der häufigsten Formen des Drogenmissbrauchs in der Altersgruppe der 11- bis 15-Jährigen. Schätzungen zufolge haben 3,5–10 Prozent der Jugendlichen zumindest mit flüchtigen Lösungsmitteln experimentiert, und 15.000 bis 30.000 sind aktuell Konsumenten.
- Im Vereinigten Königreich traten 39 Prozent der inhalationsbedingten Todesfälle beim ersten Versuch des Opfers auf.

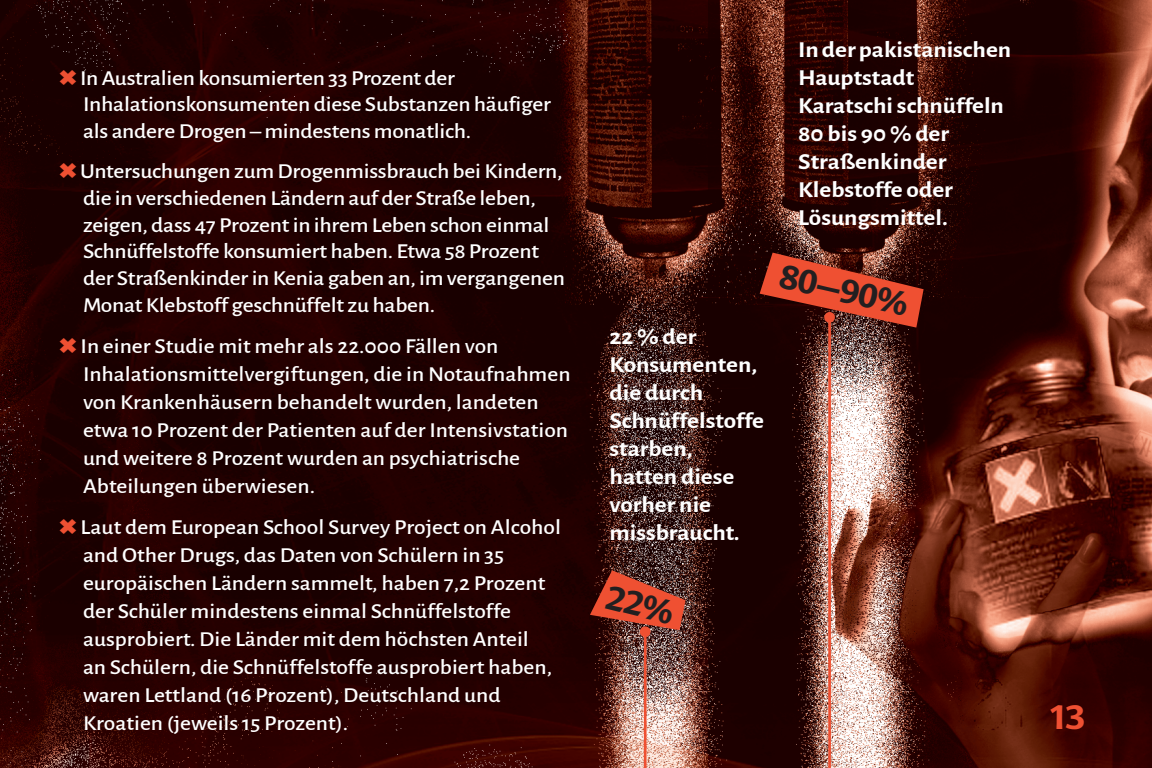
- In Australien konsumierten 33 Prozent der Inhalationskonsumenten diese Substanzen häufiger als andere Drogen – mindestens monatlich.
- Untersuchungen zum Drogenmissbrauch bei Kindern, die in verschiedenen Ländern auf der Straße leben, zeigen, dass 47 Prozent in ihrem Leben schon einmal Schnüffelstoffe konsumiert haben. Etwa 58 Prozent der Straßenkinder in Kenia gaben an, im vergangenen Monat Klebstoff geschnüffelt zu haben.
- In einer Studie mit mehr als 22.000 Fällen von Inhalationsmittelvergiftungen, die in Notaufnahmen von Krankenhäusern behandelt wurden, landeten etwa 10 Prozent der Patienten auf der Intensivstation und weitere 8 Prozent wurden an psychiatrische Abteilungen überwiesen.
- Laut dem European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs, das Daten von Schülern in 35 europäischen Ländern sammelt, haben 7,2 Prozent der Schüler mindestens einmal Schnüffelstoffe ausprobiert. Die Länder mit dem höchsten Anteil an Schülern, die Schnüffelstoffe ausprobiert haben, waren Lettland (16 Prozent), Deutschland und Kroatien (jeweils 15 Prozent).

In der pakistanischen Hauptstadt Karatschi schnüffeln 80 bis 90 % der Straßenkinder Klebstoffe oder Lösungsmittel.

80–90%

22 % der Konsumenten, die durch Schnüffelstoffe starben, hatten diese vorher nie missbraucht.

22%





„Drei Tage lang gab mir ein Freund Klebstoff – umsonst. Am vierten Tag verlangte er Geld von mir. Mittlerweile war ich schon abhängig und musste ihm das Geld geben, um an eine Tube mit Klebstoff zu kommen. Ich brauchte täglich mehrere Tuben mit Klebstoff.“
Marty

VERSCHIEDENE ARTEN VON SCHNÜFFELSTOFFEN

Schnüffelstoffe können in vier Kategorien eingeteilt werden:

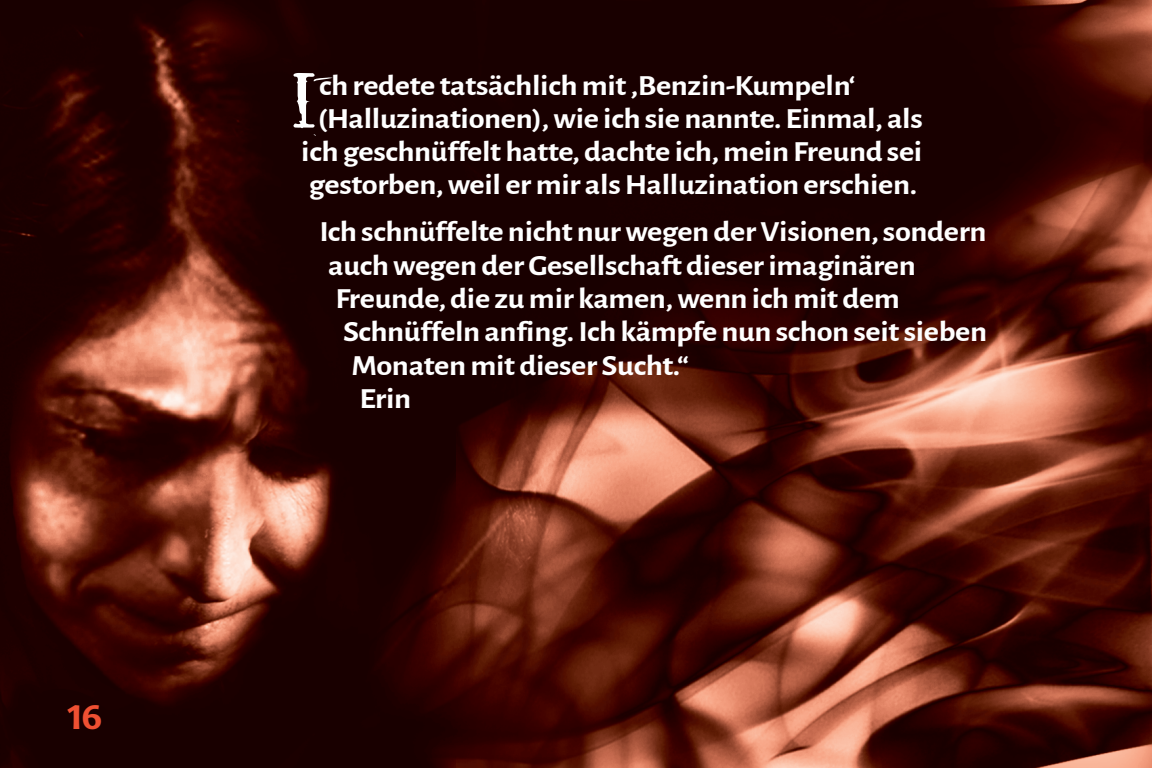
FLÜSSIGKEITEN die bei Raumtemperatur verdampfen. Sie sind in handelsüblichen Haushalts- und Industrieartikeln wie Farbverdünnern, Fettlösern, Benzin, Klebstoffen, Korrekturflüssigkeiten und Filzstiften enthalten.

SPRAYS wie z. B. Sprühfarben, Deodorants und Haarsprays, pflanzliche Ölsprays zum Kochen und Textilschutzsprays.

GASE einschließlich medizinischer Narkosemittel (Äther, Chloroform und Distickstoffmonoxid, allgemein *Lachgas* genannt), Butanfeuerzeuge, Propangasflaschen, Sprühsahnespender sowie Kältemittel.

NITRITE chemische Verbindungen, die in Konservierungsstoffen, Lederreinigern, Raumerfrischern usw. vorkommen. Sie werden hauptsächlich wegen ihrer sexuell stimulierenden Wirkung geschnüffelt und sind als *Poppers* oder *Snappers* bekannt.





Ich redete tatsächlich mit ‚Benzin-Kumpeln' (Halluzinationen), wie ich sie nannte. Einmal, als ich geschnüffelt hatte, dachte ich, mein Freund sei gestorben, weil er mir als Halluzination erschien.

Ich schnüffelte nicht nur wegen der Visionen, sondern auch wegen der Gesellschaft dieser imaginären Freunde, die zu mir kamen, wenn ich mit dem Schnüffeln anfing. Ich kämpfe nun schon seit sieben Monaten mit dieser Sucht."

Erin

SIND SCHNÜFFELSTOFFE LEGAL?

Obwohl Schnüffelstoffe nicht unter das Betäubungsmittelgesetz fallen, haben mehr als ein Dutzend US-Bundesstaaten den Verkauf und die Abgabe bestimmter Produkte, die häufig als Schnüffelstoffe missbraucht werden, an Minderjährige eingeschränkt. Einige Staaten haben Bußgelder, Haftstrafen oder verpflichtende Behandlungsprogramme für den Verkauf, die Abgabe, den Gebrauch und/oder den Besitz von Schnüffelstoffen eingeführt.

In einigen US-Bundesstaaten gibt es auch Gesetze, die das Schnüffeln von Distickstoffmonoxid (Lachgas) verbieten.

In Western Australia, South Australia, Victoria, Queensland und im Northern Territory wurden Gesetze erlassen, die es zu einer Straftat machen, Produkte an Personen zu verkaufen, von denen der Verkäufer glaubt, dass sie sie zum Schnüffeln verwenden werden. Die Polizei ist befugt, eine Person zu durchsuchen, wenn ein begründeter Verdacht auf den Besitz von Schnüffelstoffen besteht, und darf diese beschlagnahmen.

In England und Wales ist es Einzelhändlern gesetzlich verboten, flüchtige Substanzen an Personen zu verkaufen, wenn Grund zu der Annahme besteht, dass sie diese zum Schnüffeln und zur Berauschung verwenden werden.

SCHNÜFFELSTOFFE:

Alte Kulturen in Ägypten, Babylonien (dem heutigen Irak), Indien und China verwendeten Dämpfe, um das Bewusstsein zu verändern oder als Teil religiöser Zeremonien.

Einigen Forschern zufolge wird angenommen, dass Priesterinnen im Apollontempel* in Delphi (einer Stadt im antiken Griechenland) während ihrer Rituale Dämpfe eingeatmet haben, um ihren Bewusstseinszustand zu verändern.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurden häufig verwendete Narkosemittel wie Distickstoffmonoxid, Äther und Chloroform als Rauschmittel verwendet.

Der britische Wissenschaftler Sir Humphry Davy machte Distickstoffmonoxid populär, das zu jener Zeit als billiger Ersatz für Alkohol angesehen wurde. Er veranstaltete Distickstoffmonoxid-Partys und prägte 1799 den Begriff *Lachgas*. Davy bemerkte die betäubende Wirkung und schlug vor, das Gas für Operationen zu verwenden, obwohl dies erst ein halbes Jahrhundert später ausprobiert wurde.

Während des 19. Jahrhunderts wurden in Europa und den USA Narkosemittel zur Entspannung eingenommen.

* Die Griechen glaubten, dass der Gott Apollo durch Priesterinnen im Apollontempel, einem antiken Heiligtum, Prophezeiungen gab.

EIN RÜCKBLICK



Sir Humphry Davy

In den 1920er Jahren wurde Äther zum Ersatz für Alkohol und war während der Prohibitionszeit in den USA eine Freizeitdroge.

In den 1940er Jahren wurde der Missbrauch von Lösungsmitteln, hauptsächlich das Schnüffeln von Benzin, immer beliebter.

In den 1950er Jahren stieg der Missbrauch von Schnüffelstoffen in den USA an und ist heute unter Jugendlichen weit verbreitet.

In den 1960er Jahren gehörten zu den weit verbreiteten Lösungsmitteln, die geschnüffelt wurden, Produkte wie Farb- und Lackverdünner, Nagellackentferner, Schuhcreme, Feuerzeugbenzin, Sprühfarbe und Klebstoff.

In den letzten Jahrzehnten ist der Missbrauch von Schnüffelstoffen zu einem großen Problem unter obdachlosen Kindern auf der ganzen Welt geworden, auch in Südasien, Mexiko, Osteuropa und Kenia. Straßenkinder schnüffeln diese Stoffe, um den Hunger und die Kälte nicht mehr zu spüren und ihre Verzweiflung zu vergessen.

Das Schnüffeln von Benzin und Sprühfarben ist auch in ländlichen Gebieten Kanadas, der USA, Australiens, Neuseelands sowie auf einigen Pazifikinseln weit verbreitet.



Die Fakten über Drogen

Drogen sind im Grunde genommen Gifte. Die Wirkung wird von der eingenommenen Menge bestimmt.

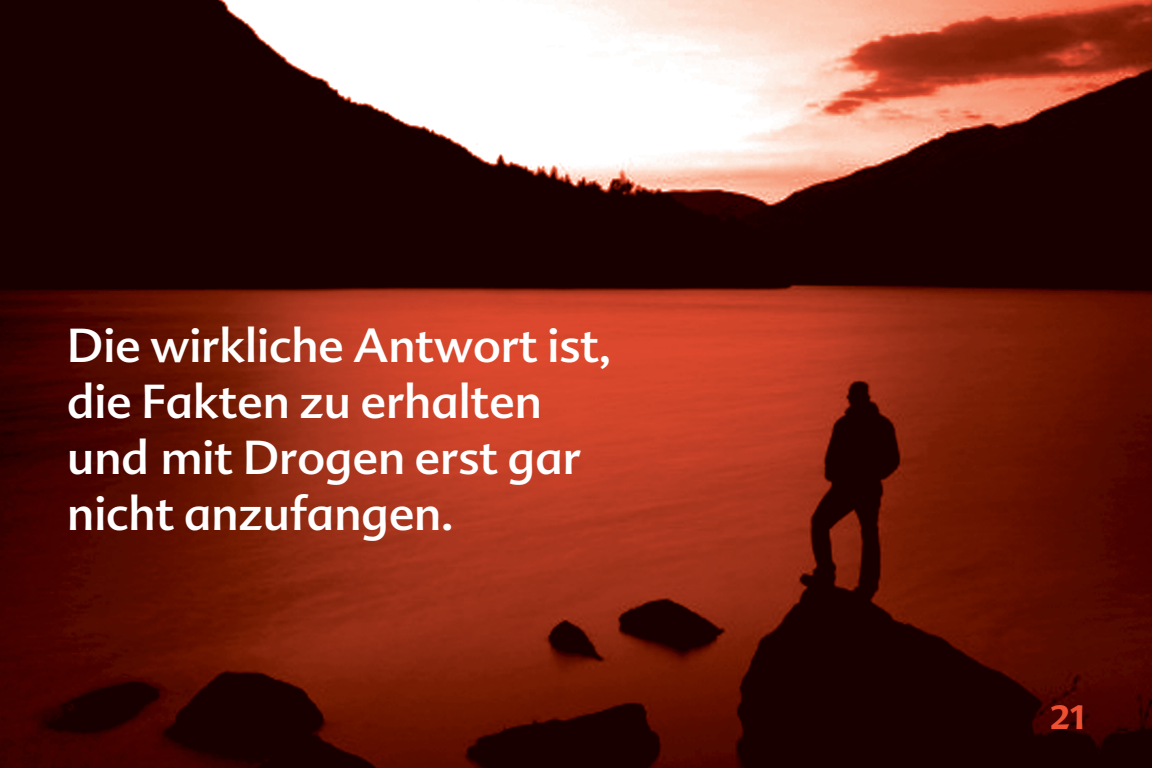
Eine kleine Menge wirkt als Anregungsmittel (macht aktiver). Eine größere Menge wirkt als Beruhigungsmittel (dämpfend). Eine noch größere Menge wirkt als Gift und kann tödlich sein.

Das gilt für jede Droge. Nur die Menge, die nötig ist, um eine bestimmte Wirkung hervorzurufen, unterscheidet sich.

Aber viele Drogen haben einen weiteren Nachteil: Sie wirken sich direkt auf den Verstand aus. Sie können die Wahrnehmung des Users davon verzerren, was um ihn herum vor sich geht. Als Ergebnis können die Handlungen der Person seltsam, irrational, unangemessen und sogar zerstörerisch sein.

Drogen blockieren alle Empfindungen – nicht nur die unerwünschten, sondern auch die wünschenswerten. Während sie also kurzfristig Hilfe bei der Schmerzlinderung leisten, zerstören sie auch die Fähigkeiten und die Aufgewecktheit und trüben das eigene Denken.

Arzneimittel sind chemische Substanzen, die dazu bestimmt sind, die Vorgänge im Körper entweder zu beschleunigen, zu verlangsamen oder so zu verändern, dass er nach Möglichkeit besser funktioniert. Manchmal sind sie notwendig. Und doch sind sie letztlich Drogen: Sie wirken als Anregungsmittel oder Beruhigungsmittel und zu viel davon kann einen umbringen. Wenn man Medikamente nicht vorschriftsgemäß einnimmt, können diese genauso gefährlich sein wie illegale Drogen.


Die wirkliche Antwort ist,
die Fakten zu erhalten
und mit Drogen erst gar
nicht anzufangen.

WARUM NEHMEN MENSCHEN DROGEN?

Menschen nehmen Drogen, weil sie etwas in ihrem Leben ändern wollen.

Hier sind einige der Gründe, die junge Menschen für ihren Drogenkonsum angeführt haben:

- um dazuzugehören
- um Probleme zu verdrängen oder zur Entspannung
- um der Langeweile zu entkommen
- um sich erwachsen zu fühlen
- aus Protest
- um zu experimentieren

Sie denken, dass Drogen eine Lösung sind. Irgendwann aber werden Drogen zum Problem.

So schwierig es auch sein mag, sich seinen Problemen zu stellen, die Konsequenzen des Drogenkonsums sind immer schlimmer als das Problem, das man mit ihnen zu lösen versucht. Die wirkliche Antwort ist, die Fakten zu erhalten und mit Drogen erst gar nicht anzufangen.



Millionen Exemplare dieser Hefte wurden in über 20 Sprachen an Menschen in aller Welt verteilt.



So wie neue Drogen in Umlauf kommen und mehr Informationen über ihre Wirkungen bekannt werden, werden vorhandene Hefte aktualisiert und neue herausgegeben.

Die Hefte werden von der Foundation for a Drug-Free World herausgegeben, einer gemeinnützigen Organisation mit Sitz in Los Angeles, Kalifornien.

Die Foundation stellt Aufklärungsmaterialien, Beratung und Koordination für ihr internationales Drogenpräventionsnetzwerk zur Verfügung. Sie arbeitet mit Jugendlichen, Eltern, Pädagogen, ehrenamtlichen Organisationen und Behörden zusammen – mit all jenen, die daran interessiert sind, Menschen dabei zu helfen, ein Leben ohne Drogenmissbrauch zu führen.

QUELLENANGABEN:

Die verwendeten Quellen zur Zusammenstellung dieses Hefts findest du unter SagNeinZuDrogen.org/refs.

BILDNACHWEISE: Seite 4: BigStockPhoto (Kleber); Seite 7: Thomas Tamm; Seite 8: Chadwick Meyers; Seite 14: iStockphoto; Seite 18: Talaria Enterprises

FAKTEN, DIE DU KENNEN SOLLTEST

Dieses Heft ist Teil einer Reihe von Veröffentlichungen, die die Fakten über Cannabis, Alkohol, Fentanyl, synthetische Drogen, Ecstasy, Kokain, Crack, Crystal Meth und Methamphetamin, Schnüffelstoffe, Heroin, LSD und über den Missbrauch rezeptpflichtiger Medikamente behandeln. Mit diesen Informationen ausgerüstet kann der Leser die Entscheidung treffen, ein drogenfreies Leben zu führen.

Um kostenlose Online-Kurse durchzuführen oder mit einer Drug-Free-World-Ortsgruppe in deiner Nähe in Verbindung zu treten, besuche SagNeinZuDrogen.org

Foundation for a Drug-Free World
SagNeinZuDrogen.org • info@drugfreeworld.org
+1 888 668 6378 • +1 818 952 5260

Hier scannen, um dieses Heft herunterzuladen

© 2025 Foundation for a Drug-Free World. Alle Rechte vorbehalten. Truth About Drugs und das Logo der Foundation for a Drug-Free World sind Markenzeichen im Besitz der Foundation for a Drug-Free World und werden mit deren Genehmigung benutzt. Herausgeber: Herausgegeben im Selbstverlag von der Foundation for a Drug-Free World, 6331 Hollywood Blvd, Suite 710, Los Angeles, CA 90028 USA. Gedruckt in den USA. #S001562 - GERMAN